

Protokoll des Treffens der U-AG Forschungsdaten der AG FID am 27.3.2024 von 14 bis 16h

Termin: 27.3.2024, 14:00 bis 16:00 Uhr

Moderation: Eric Eggert, Anna Lingnau, Arnost Stanzel

Protokoll: Eric Eggert, Arnost Stanzel

Teilnehmende:

Mathias Begoin (FID move), Katrin Bender (FID Südasien), Patricia Blume (FID adlr.link Medien-, Kommunikations- und Filmwissenschaft), Stefan Cramme (FID Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung), Michael Czolkoß-Hettwer (FID Politikwissenschaft), Christina Draheim (FID Pharmazie), Eric Eggert (FID Philosophie), Katharina Einert (FID Lateinamerika Karibik und Latino Studies), Martin Faßnacht (FID Theologie, FID Kriminologie), Doris Grüter (FID Romanistik), Yannik Hampf (FID Soziologie) Wiebke Herr (FID Geschichtswissenschaft), Sabine Imeri (FID Sozial- und Kulturanthropologie), Josef Jeschke (FID Nahost), Anna Lingnau (FID BBI), Nikolas Magin (FID Religionswissenschaft), Michaela Morys-Reichard (FID Geschichtswissenschaft), Duncan Paterson (FID Asien), Heike Renner-Westermann (FID Linguistik), Jakob Reuster (FID Ost- Ostmittel- und Südosteuropa), Ilona Riek (FID Benelux), Anne Schumann Douosson (FID Afrikastudien), Arnost Stanzel (FID Ost- Ostmittel- und Südosteuropa), Nicole Terne (FID Asien), Johannes von Vacano (FID Romanistik), Tobias Weber (FID Linguistik), Henriette Wiehl (FID Materials Science), Stefan Wulle (FID Pharmazie)

1. Erste Einblicke in die Ergebnisse der Umfrage der U-AG Forschungsdaten

Im Rahmen der Vorstellung erster Einblicke in die Ergebnisse der Umfrage der UAG Forschungsdaten wurden von den Teilnehmenden der Sitzung eine Reihe von Hinweisen genannt, teils zur Umfrage selbst, teils zu Umfragen der AG FID im Allgemeinen. Die folgenden Punkte wurden dabei genannt:

- Bei Ja/Nein-Fragen bitte die Kommentarfunktion einschalten, um auch unvorgesehene Antworten/abweichende Antworten geben zu können
- Generell wurden mehr Kommentarmöglichkeiten gewünscht
- es wurde darum gebeten, alle Fragen vorab zur Verfügung gestellt zu bekommen, sodass mehrere Personen eines FID Antworten auf einzelne Fragen gemeinsam besprechen bzw. untereinander verteilen können
- es wurde darauf hingewiesen, dass teilweise Antwortmöglichkeiten, die erst nach Ja/Nein-Fragen freigeschaltet werden, übersehen werden können
- es wäre super, wenn die eigene, ausgefüllte Umfrage ausgedruckt bzw. für die eigenen Unterlagen gespeichert werden könnte
- die Vielzahl an Filterfragen wurde von einigen als kritisch gesehen

- keine Umfragen in FID-Antragssphären bitte mehr :-)

2. Probleme und Herausforderungen beim Nachweis bzw. Katalogisierung von Forschungsdaten

Zum 3. Tagesordnungspunkt, dem Hauptthema der Sitzung, mit Fragen nach Problemen und Herausforderungen beim Nachweis bzw. der Katalogisierung von Forschungsdaten wurden die folgenden Leitfragen von den UAG-Sprecher*innen als Input geliefert:

1. Zum aktuellen Stand der Katalogisierung von Forschungsdaten
2. Zusammenarbeit mit Verbänden?
3. Arbeit mit Best Practices und Regeln?
4. Fragen der Datenqualität: Lieber überhaupt ein Nachweis oder möglichst ausführlich?
5. Welche konkreten Bedarfe haben Sie als FID? Ist ein gemeinsames Vorgehen denkbar und sinnvoll?

Die Diskussion zeigte, dass der aktuelle Stand sehr divers ist: So finden sich im K10+ bereits über 5000 Forschungsdatensätze, hier ist insbesondere die UB Heidelberg tätig, auch der FID Asien hat bereits automatische Workflows etabliert, um Forschungsdaten aus dem eigenen Repositorium nachzuweisen. Hier sei auch hilfreich, dass der K10+ bereits Richtlinien für Forschungsdaten (vgl. <https://wiki.k10plus.de/display/K10PLUS/Forschungsdaten>) entwickelt habe und diese "normalen" Titelaufnahmen ähnelten. Andererseits wird zum Teil aufgrund von Personalmangel gar nicht in Verbänden katalogisiert (z.B. FID Benelux), oder es werden anstatt der Verbände andere Nachweisinstrumente bedient, weil dies zum Teil so historisch gewachsen ist (z.B. der FID Linguistik mit der International Bibliography of Linguistics statt Hebis).

Generell gab es Zustimmung zu der Forderung, dass Forschungsdaten in den jeweiligen Verbänden nachgewiesen und dass dabei auch Klassifikationen genutzt werden sollten, um Fachauszüge bilden zu können, worauf insbesondere Herr Faßnacht vom FID Theologie/Kriminologie hinwies. Auch von Forschendenseite wird ein Nachweis als Bedarf genannt, unter anderem aufgrund von DFG-Vorgaben. Die Diskussion zeigte dann eine Vielzahl an Fragen, Problemen und Herausforderungen, die mit der praktischen Umsetzung dieser Anforderung verbunden sind:

- A. Welche Forschungsdaten sollen katalogisiert werden, nur die eigenen, oder auch fremde? Die bestandsunabhängige Katalogisierung von Forschungsdaten wurde dabei als Desiderat genannt, die bislang nicht in jedem Verbund möglich ist. Aber zumindest institutseigene Angebote sollten im Verbund nachgewiesen werden, so die einhellige Meinung. Angemerkt wurde auch, dass es schon ein großer Erfolg wäre, wenn die Forschungsdaten aus allen UB-Repositorien in die Verbände kämen.

- B. Rege diskutiert wurde auch die Frage, ob und wie überhaupt alle relevanten Forschungsdaten in FID-Indices und Verbänden erfasst werden können. Dem vorgelagert ist auch die Frage danach, was es überhaupt an publizierten Forschungsdaten bereits gibt und wie man davon erfährt. Der FID Asien berichtete hierzu aus seiner Praxis, dass sie dort Forschungsdaten weniger über fachspezifische oder generische Repositorien "sammeln", als eher über Forschungsinstitute und Personen gehen, von denen in der Community bekannt ist, dass dort bzw. von diesen Forschungsdaten publiziert werden. Weitere potentielle Quellen für Forschungsdaten wurden auch GitHub und kommerzielle Plattformen wie FigShare genannt. Es wurde aber einhellig festgestellt, dass Vollständigkeit zu erreichen vermutlich sehr schwer werden wird. Angemerkt wurde zudem, dass es in verschiedenen Fachcommunities auch noch zu diskutieren gelte, was überhaupt als Forschungsdaten angesehen werde, um Kriterien definieren zu können, aus welchen Quellen Metadaten geharvestet bzw. katalogisiert werden sollen.
- C. Die Katalogisierung von Forschungsdaten wurde eher nicht als Aufgabe der verschiedenen NFDI-Konsortien erachtet. Her Faßnacht vom FID Theologie/Kriminologie plädierte darüber hinausgehend dafür, dass die AG-FID Lobbyarbeit dafür machen sollte, dass die Katalogisierung von Forschungsdaten aus den eigenen Disziplinen eine Kernaufgabe sei.
- D. Zur geforderten Nutzung von Klassifikationen wurde vom FID Romanistik angemerkt, dass beispielsweise die dort vergebene DDC nicht reicht nicht, um alle Fächer adäquat abzubilden
- E. Bei externen Repositorien fällt auf (siehe z.B. Datacite Common), dass die Qualität der Metadaten oft sehr dürftig ist. Dies erschwert die Übernahme in FID-eigene Nachweissysteme.
- F. Nicht zu unterschätzen sind auch die Aufwände beim Nachweis von Forschungsdaten. Etwa weil es viel Arbeit bedarf, sich in einen Forschungsdatensatz hineinzudenken, um diesen adäquat zu katalogisieren. Ebenso herausfordernd können Mappingfragen zum Metadatenschema von FID-Repositorien hin in die Verbände sein. Was sei da ohne FID-Förderung überhaupt für einzelne Einrichtungen leistbar, wurde als Frage formuliert.

3. Zusammenarbeit mit Forschungsdaten.info

Auf [forschungsdaten.info](https://www.forschungsdaten.info) werden FID mit Angeboten zum Forschungsdatenmanagement vorgestellt. Hier kann die Redaktion von [fd.info](https://www.forschungsdaten.info) kontaktiert werden, um die Texte anpassen zu lassen. Arnost Stanzel (arnost.stanzel@bsb-muenchen.de) koordiniert gerne Anfragen.

4. Ausblick und nächste Treffen

Geplant sind derzeit zwei Treffen, eines zu den Ergebnissen zur Umfrage, eines zu Best Practices bei der community-getriebenen Erstellung von Leitlinien zum Umgang mit Forschungsdaten in einzelnen Fachdisziplinen.

Durch den Weggang von Anna Lingnau wird auch eine Nachwahl im Sprecher*innenkreis beim nächsten Treffen erfolgen.

Eine Terminierung der kommenden Treffen steht noch aus.